

dabei durch Mariazell vertreten. Den zweiten Höhepunkt der Feierlichkeit bildete die Krönung des Gnadenbildes „Salus Populi Romani“ mit zwei wertvollen Diademen. Sie sind aus massivem Gold gefertigt und mit Edelsteinen geschmückt, die aus allen Teilen der Welt gestiftet wurden. Die Glocken aller römischen Kirchen läuteten bei dieser feierlichen Zeremonie. Über den Petersplatz lehrte Papst Pius XII. dann in den Vatikanischen Palast zurück und erteilte kurz nach 12.30 Uhr von der äußeren Loggia der Basilika den Apostolischen Segen „Urbis et orbi“. Mit nicht endenwollendem Jubel grüßten die 600.000 Gläubigen aus aller Welt zur Loggia hinauf.

## Renovierung der Liebfrauenkirche in Ebbs

Die Pfarrkirche in Ebbs wurde in den letzten Monaten einer gründlichen Außen- und Innenrenovation unterzogen.

Neben allgemeinen Schäden, die sich seit der letzten Renovation in den Jahren 1906/1907 einstellten, wurde eine Renovation notwendig wegen der Bedrohung wertvoller Einrichtungsgegenstände durch den Holzwurm. Unterstützt von allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere von den Bürgermeistern der beiden politischen Gemeinden und von den Mitgliedern des Kirchenrates konnte der rührige Pfarrherr an die Ausschreibung der Arbeiten gehen. Es wurde der Kirchenmaler Michael Lachner aus Kirchberg gewonnen, der in Zusammenarbeit mit Malermeister Alois Prinz aus Ruffstein und Vergolder Josef Zauner aus Salzburg die Restaurierung durchführte. Die Spenglerarbeiten — es wurde die ganze Turmtuppel mit Kupfer eingedeckt — übernahm die Firma Brandner aus Ruffstein, die Instandsetzung der Beleuchtung das Elektrizitätswerk Ruffstein unter der Aufsicht des eifrigen August Seiler. Die Madonnenstatue, eine Salzburger Arbeit um ca. 1430, wurde durch das Landesdenkmalamt restauriert.

Da nun die Arbeiten vollendet sind, können wir mit Dank feststellen, daß die große Aufgabe von allen Mitarbeitern vorzüglich gelöst wurde. Das Gotteshaus steht wieder in seiner ganzen barocken Schönheit da. Die Restaurierung wurde nach modernen denkmalpflegerischen Grundsätzen durchgeführt. Die Wände und Pilaster wurden durchwegs in lichten Farben gehalten, die Altäre und die einzig schöne Kanzel wurden auf die ursprünglichen Farben abgedeckt, die zwölf Apostelstatuen wieder frisch färbig gefaßt. Das Schönste aber ist die gotische Marienstatue. Von allen störenden Zutaten wie Bekleidung und Kerzenkranz befreit, steht sie in wahrhaft königlicher Haltung auf dem Hochaltar und zieht die Blicke aller Besucher unwillkürlich auf sich, wenn sie im Glanz der vielen Scheinwerfer aufleuchtet. Wie überhaupt durch die sorgfältige in-

Papst Pius XII. lehrte im Anschluß an die Feierlichkeiten in seine Sommerresidenz Castel Gandolfo zurück. Am Dienstag begab er sich für kurze Zeit wieder nach Rom, um die in der Ewigen Stadt weilenden 600 Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe in der Benediktionsaula zu empfangen. Pius XII. hielt bei dieser Audienz eine mit großer Spannung erwartete Ansprache. Er nahm am 5. November an einem Requiem teil, das Kardinal Valeri für die in den letzten zwölf Monaten verstorbenen vier Mitglieder des Heiligen Kollegiums in der Sixtinischen Kapelle zelebrierte.

direkte Beleuchtung der Altäre und Deckenbilder erst die künstlerischen Qualitäten der gesamten Einrichtung zur vollen Geltung kommen.

Zugleich mit der Kirchenrenovation wurde auch eine Leichenkapelle mit einem sehr geräumigen Aufbahrungsraum nach den Entwürfen des Oberbaurates Mantuella aus Innsbruck erbaut. Sie fügt sich gefällig in den neuen Friedhofsteil ein, für den durch Verlegung des Pfarrhofgartens im Südtail der Kirche Raum geschaffen wurde. Am Eingang der Leichenkapelle wird das Kriegerdenkmal errichtet werden.

Am Christkönigstage konnte der Abschluß der Restaurierung festlich gefeiert werden. Am Vorabend wurde das Gnadenbild von der Siebentkapelle am Dorfeingang feierlich eingeholt und in einer großen Lichterprozession durch das ganze Dorf getragen, das im Lichte von vielen hundert Kerzen erstrahlte. Es war ein Be-

ten und Singen und Musizieren, als würde U. U. Frau selber durch ihr betendes Volk schreiten. Vor dem Hochaltar wurde die Statue feierlich gekrönt und die ganze Pfarrfamilie weihte sich der Gottesmutter als unserer Mutter und Königin. Nach der feierlichen Erhebung der Statue auf ihren Platz am Hochaltar legte P. Magnus Hager, Prior des Deutschordenskonventes in Lana, ein Ortskind, den Sinn und die Bedeutung der Marienverehrung in der heutigen Zeit auseinander. Beim Hauptgottesdienst am Christkönigstage wurde dem Herrgott und seiner hl. Mutter Dank gesagt für den sichtlichen Segen, mit dem die schwierigen Arbeiten begleitet waren, und allen Mitarbeitern und Wohltätern ein aufrichtiges Vergelt's Gott ausgesprochen. Die festliche Anno-santo-Messe von Vinzenz Goller unter der sicheren Leitung des Chorregenten Sebastian Thaler bildete den würdigen Rahmen für die kirchliche Renovierungsfeier. Die Weihe des neuen Friedhofsteiles und der Friedhofskapelle erfolgte am Allerheiligentag nachmittags vor den üblichen Totenfeiern.

Und was hat alles gekostet? Wir möchten die Summe nicht nennen, um nicht als überheblich zu erscheinen. Wir dürfen aber gestehen, daß eine erkleckliche Summe aufgebracht werden muß. Dankbar sei erwähnt, daß uns die eb. Finanzkammer in Salzburg bei Beschaffung des Kupferbleches für das Dach der Turmtuppel wesentlich unterstützt hat. Die Opferbereitschaft der Pfarrkinder war rührend groß. „Für unsere Kirche reut uns nichts“, so haben viele in aller Selbstverständlichkeit erklärt. Es galt ja, dem Herrgott und seiner hochheiligen Mutter eine würdige Wohnstätte zu bereiten. Das Haus Gottes, das ja zugleich das geistig-religiöse Vaterhaus aller Gläubigen ist, soll nach unserer Meinung viel schöner sein als die Häuser und Wohnungen, die sich die Unterländer mit viel Geschmack und Verständnis einzurichten wissen. Die Restaurierung muß aber auch als eine kulturelle Leistung der Katholiken gewertet werden. Nun ist das Gotteshaus mit seiner künstlerisch so wertvollen Einrichtung für lange Zeit in seinem Bestande gesichert. Von berufener Seite wurde erklärt, daß zwischen Innsbruck bis weit ins Bayernland hinaus weitem keine schönere Kirche steht. Sollte gar nach Jahr und Tag das spätgotische Nikolauskirchlein mit seinem köstlichen, geschnitzten Altar kunstgerecht hergestellt werden, dann haben die Pfarrkinder von Ebbs einen sehr beträchtlichen Teil für künstlerische Belange geleistet.

Wenn uns heute alle große Freude über das gelungene Werk erfüllt, so möge sich auch dieser Wunsch erfüllen, daß viele fromme Beter und Wallfahrer ins schöne Gotteshaus nach Ebbs kommen und die Wahrheit des alten Spruches erfahren:

Wer von Maria Trost begehrt,  
der geh' nach Ebbs, er wird erhört!



Photo Demanega, Innsbruck